

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

127 (9.5.1895)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Mai.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Abg. Friedberg (nat.-lib.) tritt für die Berechtigung der Beamten ein, ihren Namen unter Wahlaufrufe zu setzen.

Abg. v. Staudy (kons.) und Friedberg (nat.-lib.) halten ihre Ausführungen aufrecht, daß von Wahlbeeinflussungen in dem Falle Niembowski nicht die Rede sein könne.

Abg. Uer führt aus, alle Beamten müssen sich ihrer bevorzugen Stellung wegen gewisse Beschränkungen gefallen lassen.

Abg. Bindewald (Antik.) bringt unter großer Heiterkeit des Hauses einige Fälle von Wahlbeeinflussungen vor und spricht schließlich unter gesteigerter Heiterkeit des Hauses die Hoffnung aus, daß Minister v. Köller dem Einfluß der Landräthe ein Ende bereiten werde.

Abg. Ennecerus (nat.-lib.) bemerkt, wenn die Unterschrift eines Beamten unter den Wahlaufrufen zur Ungültigkeit der Wahl führt, dann sind alle unsere Mandate ungültig.

An der weiteren Debatte beteiligen sich die Abgg. v. Deere-man (Centr.), v. Kardorff (freisouf.), Friedberg (nat.-lib.), Bachem (Centr.), Bindewald (Antik.), Fürst Radziwili (Pole) und Stephan (Centr.).

Hierauf wird der Antrag Stauby, betreffend weitere Beweis-erhebung, gegen die Stimmen der Konservativen, Reichspartei und Nationalliberalen abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Umsturzvorlage.

Die der staatlichen Feuerversicherungsanstalt angehörigen Gebäude und deren Versicherungsansätze.

Im Großherzogthum Baden besteht bekanntlich eine staatliche Gebäudeversicherung, der eigentlich alle Gebäudebesitzer für ihre sämtlichen Gebäude angehören, beziehungsweise beigetretten verbunden sind.

Die Frage einer mehr oder weniger umfassenden Revision des a. Zt. gültigen Gebäudeversicherungsgesetzes ist im Laufe des letzten Jahrzehnts von verschiedenen Seiten, insbesondere von den Industriezentren des Landes, angeregt worden und hat dazu geführt, im Laufe des Jahres 1893 umfangreiche Erhebungen darüber anzustellen, wie sich bei einer etwaigen Ausdehnung der staatlichen Zwangsversicherung auf den vollen Versicherungs-anstalt der Gebäude die Belastung der versicherten Gebäudebesitzer gegenüber dem jetzt nach § 62 des Gesetzes vom 29. März 1852 zur Annahme kommenden Umlageverfahren in den einzelnen Landesbezirken gestalten würde.

Im Jahre 1893 waren im Großherzogthum 649 840 Gebäude im Versicherungsansatz von 1 901 240 119 M. in der staatlichen Gebäudeversicherung angeführt.

einzureichen waren. Es wurden a. die versicherten Gebäude und ihre Versicherungsansätze nach der Beschaffenheit der Umfassungswände und der Dachbedeckung entziffert und hiernach für die Versicherungsansätze sechs bezw. vier Gefahrenklassen nach der Bauart gebildet; b. die demalige Bestimmung und Benützung der versicherten Gebäude thunlichst ermittelt, um auch nach Maßgabe der hieraus zu schließenden Feuergefährlichkeit eine Unterscheidung der Gebäude und Versicherungsansätze zu ermöglichen; c. eine probeweise Umlageung des Aufwandes der Feuerversicherungsanstalt für 1892 nach sechs bezw. vier Gefahrenklassen mit einer gewissen Abmilderung der Beiträge vorgenommen, um die Wirkung einer solchen Behandlung auf die Belastung der einzelnen Amtsbezirke zu vergleichen mit dem Ergebnis der auf Grund des bestehenden Gesetzes thatsächlich erfolgten Umlageung.

Im Jahre 1893 waren im Großherzogthum 649 840 Gebäude im Versicherungsansatz von 1 901 240 119 M. in der staatlichen Gebäudeversicherung angeführt.

Die Umlageung der Beiträge vorgenommen, um die Wirkung einer solchen Behandlung auf die Belastung der einzelnen Amtsbezirke zu vergleichen mit dem Ergebnis der auf Grund des bestehenden Gesetzes thatsächlich erfolgten Umlageung.

Die Umlageung der Beiträge vorgenommen, um die Wirkung einer solchen Behandlung auf die Belastung der einzelnen Amtsbezirke zu vergleichen mit dem Ergebnis der auf Grund des bestehenden Gesetzes thatsächlich erfolgten Umlageung.

Die Umlageung der Beiträge vorgenommen, um die Wirkung einer solchen Behandlung auf die Belastung der einzelnen Amtsbezirke zu vergleichen mit dem Ergebnis der auf Grund des bestehenden Gesetzes thatsächlich erfolgten Umlageung.

Die Umlageung der Beiträge vorgenommen, um die Wirkung einer solchen Behandlung auf die Belastung der einzelnen Amtsbezirke zu vergleichen mit dem Ergebnis der auf Grund des bestehenden Gesetzes thatsächlich erfolgten Umlageung.

Die Umlageung der Beiträge vorgenommen, um die Wirkung einer solchen Behandlung auf die Belastung der einzelnen Amtsbezirke zu vergleichen mit dem Ergebnis der auf Grund des bestehenden Gesetzes thatsächlich erfolgten Umlageung.

Verstorbene.

Berlin, 7. Mai. Über den gestern kurz gemeldeten Vorfall wird authentisch berichtet: Seine Majestät der Kaiser sah gestern auf dem Wege zur Paradeausstellung der Garderegimenter einen etwa zehnjährigen Knaben, welcher sich nur mühsam auf zwei Stelzfüßen mit Hilfe von Krücken fortbewegte.

künstliche Gliedmaßen anzukschaffen. Der Kaiser befaß, auf seine Kosten dem Knaben künstliche Beine anfertigen zu lassen, um demselben die Fortbewegung zu erleichtern.

Berlin, 7. Mai. Im Wucherprozess Fleber und Genossen wurde heute das auf Gefängnisstrafe lautende Urtheil verkündet. In der Begründung wird wiederholt, daß mehr als 20 Prozent Zinsen sicher eine Ueberschreitung des Zinsfußes ohne Rücksicht auf die begleitenden Umstände bedeuten.

Aus Osnabrück, 30. April. Gestern Nacht brannte in Billfallen ein Speicher ab. Drei Personen, die in demselben schliefen, kamen in den Flammen um; außerdem erlitt ein Lehrling so schwere Brandwunden, daß sein Leben in Gefahr schwebt.

Baderborn, 7. Mai. Im benachbarten Dorfe Schwanez kam heute bei heftigem Winde Grobfeuer zum Ausbruch, welches den größten Theil des Dorfes in Asche legte.

Gothenburg, 4. Mai. Die Forterumfabriken, welche sich mit der Erzeugung verschiedener Artikel, Chemikalien u. s. w., beschäftigen und ein Personal von 500 bis 600 Arbeitern hatten, sind abgebrannt.

Dresden, 4. Mai. In der chemischen Fabrik von Dr. von Heyden zerplatzte ein mit chemischen Stoffen gefüllter Kessel. Vier Arbeiter sind schwer verletzt.

Ischopau, 6. Mai. Der gestern 10 Uhr 14 Min. von hier nach Annaberg abgefahrte Personenzug war in der Nähe des Heintich Gotta-Denkmalts entgleist. Der Lokomotivführer, ein Oberkassner und einige Passagiere sind leicht, ein Deizer schwer verletzt worden. Einen schrecklichen Anblick bot der Wagen, in welchem sich das Vieh befand; acht Stück Rinder sind todt. Wunderbarerweise ist der Besizer der Thiere mit dem Leben davon gekommen; er hatte sich bis Ischopau mit im Viehwagen befunden, hier war er aber aus- und in den leer gehenden zwei Personenwagen eingeklemmt.

Monaco, 5. Mai. Die Aktiengesellschaft für die Spiel-nacht in Monaco hat im vorigen Jahre am Spieltisch eine Gesamtsumme von 19 Millionen Franken erzielt und gibt sich damit nicht zufrieden. Die Verminderung der Einnahme ist nicht etwa auf eine Zunahme des gefunden Menschenverstandes zu führen, sondern auf allerlei äußere Ursachen, wie die Seltenheit des baaren Geldes bei den Italienern, die am zahlreichsten an dem Spiele theilzunehmen pflegen, und den Wettbewerb der Sommerkurorte, namentlich Oranien und Dinant in Belgien und Arles les Bains in Frankreich.

New-York, 6. Mai. Der Wirbelsturm bei den Sioux Falls hat mehrere Opfer gefordert. Die Stadt West Sioux Falls in Süd-Dakota ist fast ganz zerstört und in Sioux Centre, das 76 Kilometer weiter nördlich liegt, wurden zwei Schulhäuser umgeweht. Eine ganze Anzahl Kinder, die gerade die Schule verließen, wurden getödtet oder verletzt. Einige wurden vom Sturme fast einen halben Kilometer weit fortgetragen. Mehrere wurden gegen einen Drahtzaun geschleudert und auf der Stelle getödtet. In Iowa allein sind 52 Personen dem Cyclon zum Opfer gefallen. Auch in den Orten Treton, Orange City, Perkins, Doon, Shelton, Alton, Abston, Sibley und Bemars machte sich der Wirbelwind fühlbar, doch trieb er mehr über das flache Land. Mehrere Personen wurden gegen Bäume geschleudert und selbst in die Zweige emporgetragen. Der Wirbelwind war von starkem Gewitter begleitet. In St. Charles, Illinois, wurde ein Haus umgeweht, wobei drei Männer und zwei Frauen umkamen.

Literatur.

Im Verlage von D. Röder's Buchdruckerei in Bahl erschienen: Führer durch Bahl und Umgebung mit einer Wegkarte. Das Büchlein enthält die Zusammenstellung eines Touren-Reiseführers in die interessanteste Gegend des unteren Schwarzwaldes, wobei Bahl vermöge seiner örtlichen Lage einen Stützpunkt für die lohnendsten Ausflüge bietet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kahl in Karlsruhe.

Feuilleton.

Wachend begeben.

Der wilde Herbst.

Erzählung von Erich Norden. (Fortsetzung.)

Ich rang fast nach Athem bei dem Gedanken, was nun folgen würde, denn mein erster Versuch zur Beileidigung war diesem besonnenen, ersten Mann gegenüber bereits gescheitert und ich fühlte mich in diesem Augenblick so klein und gedemüthigt, während Wogener tief und sicher vor mir stand, gerade wie Maria vor wenigen Minuten.

Aber da bekannte es auch schon wieder in meinen Adern bei diesem Gedanken und ich redete mich höher, als könne ich durch die nächste Frage meinen Gegner niederschmettern. Wir schauten uns Auge in Auge, ich noch im Bewußtsein meines getränkten Rechts.

„Was hatten Sie,“ fragte ich mit heiserer Stimme, „mit meiner Braut auf der Promenade zu verhandeln und welche Beziehungen bestehen zwischen Ihnen und ihr? Maria verweigerte jede Auskunft darüber, da dies ein Geheimniß sei, das nicht ihr geböre. Welches Geheimniß besteht denn zwischen Ihnen und meiner Braut?“

Meine Augen brannten und meine Erregung und Erwartung drohten mir die Besinnung zu rauben.

„Fräulein Helmeich ist gewissenhafter, als ich glaube,“ entgegnete Wogener sehr ruhig, „ich habe nicht von ihr verlangt, daß sie mein Geheimniß vor ihrem Bedächtigem verberge.“

„Welches ist das Geheimniß?“ fragte ich immer noch zitternd. „Das Geheimniß hat ein jähes Ende erreicht,“ erwiderte Wogener. „Doch werden Sie, Herr Rittmeister, das treu bewahren, was ich Ihnen auf Ihren Wunsch mittheile. Ich hatte vor zwei Jahren ein junges Mädchen kennen und lieben gelernt. Wir verlobten uns, aber der Vater meiner Braut verweigerte seine Einwilligung. Er hatte nämlich einen unüberwindlichen Haß auf den Offiziersstand gewonnen wegen einer dunklen Geschichte aus früherer Zeit und drohte seiner Tochter mit dem Fluche, wenn sie gegen seinen Willen handele. Wir nahmen darauf Abschied von einander mit dem Versprechen, uns gegen-

seitig Nachricht zu geben, uns treu zu bleiben und zu warten, ob der Vater nicht wieder denken lerne. Meine Braut war Fräulein Helmeichs Freundin und durch Fräulein Helmeich erfuhr ich von ihr, wenn ich keine direkten Nachrichten erhielt.“

„Ich bin mir in meinem ganzen Leben nicht so erbärmlich und verächtlich vorgekommen, wie in jenem Augenblick. Still und fast verärrt stand ich da und alle meine Erregung war geschwunden; es war mir, als habe eine eiserne Hand an mein Herz ge-griffen.“

Wogener hatte einige Sekunden innegehalten, als würde es ihm schwer, weiter zu sprechen. Dann fuhr er fort: „Wir haben zwei Jahre vergeblich gewartet und das Warten und Kämpfen hat meiner Braut das Herz gebrochen. Heute bekam ich den letzten Gruß von ihr und zugleich einen Brief voll der schwersten Selbstanklagen von ihrem Vater. Es war zu spät; er konnte meine Braut nicht mehr ins Leben zurückrufen. Das war es, Herr Rittmeister, was ich Fräulein Helmeich auf der Promenade mittheilte. Ich wollte deshalb noch heute zu Ihnen kommen, um mir sofortigen Urlaub zu erbitten, denn ich möchte meine todt-braut noch einmal sehen.“

„Warum öffnete sich nicht die Erde unter mir, um mich zu verschlingen? Warum fuhr kein Blitzstrahl vom Himmel herab, um mich zu zerhacken?“

„Ich danke Ihnen, Kamerad,“ erwiderte ich lutz und machte Reht.

„Sie gewähren mir also Urlaub, Herr Rittmeister?“ fragte Wogener nochmals.

„So viel Sie wollen!“

Ich kehrte in meine Wohnung zurück, aber es erschien mir dort alles so fremd. Was lag doch alles zwischen diesem Morgen und Abend! Nur wenige Stunden und — Der des Himmels, hatte ich denn einen tollen Traum gehabt? War ich es gewesen, der Maria so entgegengetreten war und sie so beleidigt hatte, oder wie war es sonst gegangen? Hatte ich überhaupt eine Braut gehabt, oder war auch das nur ein Traum?

Ich schritt in meinem Zimmer auf und ab, Stunde um Stunde. Der Bursche setzte die Lampe auf den Tisch, als es finster geworden war, aber ich kümmerte mich nicht darum. Der Wächter kündete die verschiedenen Stunden der Nacht an, aber was ging mich das an?

So schritt ich immer auf und ab, bis ich endlich alles begriff und volle Klarheit bekam: ich hatte meine Braut und Wogener, die beide so hoch über mir standen, verdächtigt und beleidigt — und Maria verloren. Als meine Gedanken zu diesem Abschluß gekommen waren, verflüchtete der Wächter die vierte Stunde.

„Maria verloren, Maria verloren“, hörte ich aus allen Ecken mir entgegenflüstern, und das machte mich ganz wüthend, denn ich konnte und wollte es noch immer nicht glauben.

Maria hatte zwar ihren Ring abgezogen, aber trug ich nicht den meinigen noch immer am Finger? Und dort über dem Schreibtisch hing ja ihr Bild. War sie denn nicht mein?

„Nein, nein!“ hörte mich irgend woher die Antwort entgegen.

„Ich gebe Maria nicht frei, um keinen Preis; sie ist meine Braut“, wiederholte ich immer aufs neu und sagte nach dem Finger meiner linken Hand, um sicher zu sein, daß ich diesen Ring noch trug.

Todesmatt und erschöpft legte ich mich endlich nieder, um sofort wieder aufzustehen. Ich wollte ihr schreiben und sie aufs demüthigste um Verzeihung bitten. Alles wollte ich ihr sagen, was ich bis jetzt verdrängen hatte; wie einsam ich in frühesten Jugend geworden sei, und wie Niemand in meiner Kindheit die Wildheit und die Unabständigkeit meines Charakters gezügelt habe! Sie sollte es nur noch einmal mit mir versuchen, wollte ich sie bitten.

Ich schrieb in rasender Eile und in der frühesten Morgenstunde sollte der Bursche den Brief forttragen. Dann wurde ich ruhiger und legte mich wenigstens für eine Stunde auf mein Bett.

Zur rechten Zeit schickte ich den Brief fort, damit ich die Antwort erhielt, bevor ich den Dienst antrat. Nach wenigen Minuten kam mein Bursche zurück mit dem Bescheide: Frau Sanitäts-rath und das Fräulein sind in der Nacht abgereist; hier ist ein Brief für den Herrn Rittmeister.

„Es ist gut“, sagte ich und entließ den Burschen. Vor mir lagen beide Briefe, der, den ich geschrieben hatte und einer von Maria's Mutter. Zum erstenmale in meinem Leben fühlte ich mich feig und konnte mich nicht entschließen, das Siegel zu zerbrechen. Aber der Heizer der Uhr rührte unerbittlich weiter und der Dienst wartete mir.

(Fortsetzung folgt.)

Table of stock market prices (Kurse) for various securities, including bonds, stocks, and exchange rates. Columns list the instrument name, its value, and the current price.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

Financial statement (Rechnung) for the Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank. It details income (Einnahmen) and expenses (Ausgaben) for the year 1894, categorized into various items like premiums, interest, and administrative costs.

Balance sheet (Bilanz) for the Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank. It shows assets (Aktiva) and liabilities (Passiva) as of May 4, 1895, including capital, reserves, and loans.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank. Vorstand.

Legal notice (Bürgerliche Rechtsstreite) regarding a dispute between the bank and a creditor. It details the court proceedings and the judgment.

Bekanntmachung.

Public notice regarding the liquidation of the estate of a deceased person. It lists the assets, liabilities, and the appointed executor.

Bekanntmachung.

Public notice regarding the liquidation of the estate of another deceased person. It details the assets, liabilities, and the appointed executor.

Bekanntmachung.

Public notice regarding the liquidation of the estate of a third deceased person. It details the assets, liabilities, and the appointed executor.